Darknet und Diskurs. Tabu eines Ortes und Ort für Tabus?

1 Neue diskursanalytische Perspektiven auf ‚Tabu‘¹

In diesem Artikel wird erstmals mit einem linguistischen Fokus das Darknet als Ort öffentlicher Diskurse der Gesellschaft behandelt. Vor dem Hintergrund der verbreiteten Vorstellung des Darknets als tabuisierter Ort, gehen wir der Frage nach, über welche Themen man sich dort in einem offenen deutschsprachigen Forum austauscht. Zu diesem Zweck gehen wir im Folgenden zunächst auf ‚Tabu‘ ein, das wir nicht als Analysekonzept, sondern als Untersuchungsgegenstand auffassen. Wir schlagen anschließend (Kap. 2) mit dem Konzept der Heterotopie eine Perspektive auf Räume und Sagarkeit vor, mit dem wir den möglichen Tabu-Ort ‚Darknet‘ erfassen und verorten können. Im Folgekapitel 3 werden die Analyseergebnisse, in Kap. 4 die Ergebnisse vorgestellt sowie ein Ausblick gegeben.

Fricke/Hess-Lüttich/Rellstab (2015, 181) verstehen Tabus als eine „spezifische Grenzziehungstechnik, durch die z. B. Status und Gruppenzugehörigkeit nicht nur markiert, sondern oft erst konstituiert wird“. Als kleinster gemeinsamer Nenner des Tabus führen sie den Begriff der „Meidungsgebote“ ein, die das Verhalten in sozialen Kontexten ordnen und Identität stiften. Tabus begrenzen nicht nur, worüber in welcher Weise gesprochen werden darf, sondern legen auch fest, was Mitglieder einer Gruppe an Gedanken, Handlungen, Gefühlen und Themen zulassen, was zur Gruppe gehört und was nicht (vgl. Schröder/Mildenberger 2012). Tabus wirken in heutigen Gesellschaften fort: So spielen in politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzung z. B. die Identifizierung, Thematisierung, Behauptung, Infragestellung und Übertretung von Grenzen für emanzipatorische, aber auch provozierende Zwecke eine wichtige Rolle (vgl. z. B. Schröder 2015). Im anonymen Raum ist bisweilen ein gegenteiliger Effekt festzustellen: Gerade wenn ein Thema (etwa Suizidtechniken) üblicherweise gemieden wird, zieht es neugierige Betrachter an (vgl. dazu 3.2 unten).

Wegen Letztgenanntem und vor dem Hintergrund unseres Erkenntnisinteresses lassen wir das Tabu-Konzept als analytische Kategorie fallen. Dafür spricht erstens, sich bewusst zu machen, dass ‚Tabu‘ selbst ein diskursiv entstandener Gegenstand ist, der als Analysekonzept verwendet gründlich reflektiert werden muss: So ist seine ideologisch mächtige Wirkungsgeschichte auf die Gesellschaft (z. B. Erziehung, Weiblichkeit) gerade deswegen so

¹ Wir danken Matthias Fluor und Klaus Rothenhäusler für die Korpuskompilierung.

stark, weil das ‚Tabu‘ angeblich keine Begründung benötigt (vgl. Freud 1974, 311). Entsprechend aufschlussreich, zweitens, ist es, die Vorstellung von Tabus und den Gebrauch der Ausdrücke *Tabu*, *tabuisieren*, *tabuisiert* zu untersuchen. Drittens ist zu berücksichtigen, dass Tabus gerade in den stark ausdifferenzierten spätmodernen Gesellschaften keine allgemeine Gültigkeit haben, sondern „hochgradig gruppen- und situationsspezifisch“ sind (Schröder 2008, 63). Zielführender erscheint es deshalb, mit *Heterotopie* eine diskurstheoretische Perspektive auf Sagbarkeit einzunehmen (vgl. Dreesen 2015), die stark räumlich gedacht, eine erkenntnisfördernde Vorstellung von Kommunikationsräumen und Grenzen des Sagbaren ermöglicht.

2 Exploration des Untersuchungsgegenstands

2.1 Darknet als Begriff

Darknet bezeichnet das einzige Netzwerk im Internet (verstanden als eine Menge miteinander verbundener Netzwerke), in dem der gesamte Netzwerkverkehr verborgen bleibt. Das Darknet ist Teil des Deep Web, welches ca. 400- bis 500-mal grösser ist als das Clearnet, umgangssprachlich als *Internet* oder genauer als *WWW* bezeichnet. Wie das Clearnet ist auch das Deep Web über Browser zugänglich, jedoch nur für eine bestimmte Personengruppe (z. B. berechtigter Zugriff auf ein Firmennetzwerk) (vgl. Mirea/Wang/Jung 2019, 104). Das Darknet hingegen ist für alle Personen zugänglich, allerdings kann im Gegensatz zum Clearnet und Deep Web nur mittels gewisser Software, bspw. eines Tor-Browsers (The Onion Router) darauf zugegriffen werden (Domains enden auf *.onion*). Der Tor-Browser dient der Anonymisierung, die er u. a. durch einen ständigen Wechsel auf verschiedene verschlüsselte Proxyserver erreicht. Die Websites im Darknet verfügen über URLs, die häufig neu generiert werden. Es gibt jedoch Suchmaschinen, die Seiten ausfindig machen können (z. B. *TORCH: the Tor search engine* oder *Ahmia*), die wiederum nur über einen Tor-Browser zugänglich sind. Sind Webseiten über die Suchmaschinen nicht auffindbar, kann die Recherche in Linksammlungen wie *The Hidden Wiki* fortgeführt werden.

Der Ausdruck *Darknet* ist im öffentlichen Diskurs eher negativ konnotiert; Ausdruck und Konzept *Clearnet* spielt im öffentlichen Sprechen so gut wie keine Rolle. In Orientierungsmedien finden sich viele Darstellungen des Darknet als ein Nährboden für kriminelle Aktivitäten, dessen Nutzung hauptsächlich kriminellen Absichten entspringen soll (vgl. Mirea/Wang/Jung, 103). Jüngere kriminologische Publikationen verstehen das Darknet gar als Treiber krimineller Aktivitäten (vgl. Mirea/Wang/Jung). Der Drogen-

handel ist tatsächlich vorherrschend im Darknet, gefolgt vom Handel mit Waffen, Kreditkarten, persönlichen Dokumenten und exotischen Tieren (vgl. Mirea/Wang/Jung). Von dieser rein kriminologischen Perspektive (die auch in der Forschung vorherrschend ist, vgl. etwa Mörch et al. 2018) losgelöst betrachtet, wird das Darknet jedoch für ein breites Spektrum an Aktivitäten genutzt. Weitere Bereiche stellen Journalismus, Aktivismus, Whistle-Blowing und Hacking dar (vgl. Mirea/Wang/Jung 2019, 105). Diese sind mediatisiert unter anderem in bekannten Formen wie einem Forum, wie es auch hier in diesem Artikel untersucht wird. Zum Verständnis des Darknets ist zu ergänzen, dass es dort auch offizielle Webseiten von beispielsweise Facebook, der New York Times oder der Deutschen Welle gibt.

Im Folgenden wird auf den naheliegenden expliziten Vergleich zwischen Clearnet und Darknet verzichtet. Wir verstehen Vergleichen als *doing comparisons* (vgl. Epple/Erhart 2015, 19). Die Praxis des Vergleichens und ihrer zu vergleichenden Elemente unterliegen stets einer diskursiven Bedingtheit (vgl. Czachur/Dreesen 2019, 7), etwa in der Beeinflussung durch die erwähnte konnotierte Medienberichterstattung. Ein solcher Vergleich würde ein Tertium Comparationis voraussetzen, z. B. Infrastruktur, Kriminalität, Unsagbares oder Anonymität, was wir – anders als die Medien – gerade nicht für den interessanten Unterschied halten. Auch im WWW bieten sich Möglichkeiten weitgehend anonymen und sicheren Austauschs, z. B. *4chan* oder Kommunikationstools wie *Telegram*; auch die analoge Welt bietet in fast jedem Gespräch mit fremden Personen die Möglichkeit, anonym zu bleiben. Aus diskurslinguistischem Erkenntnisinteresse erachten wir einen Verzicht eines solchen Vergleichs zugunsten einer Beschreibung eines bestimmten Darknetforums als fruchtbarer, nicht zuletzt aufgrund der geringen Aufmerksamkeit, die das Darknet bisher im Fach erlangt. Die Frage lautet also sinnvollerweise nicht, ist das Darknetforum ein Ort für Tabus, sondern was für Hinweise auf (Un-)Sagbarkeiten lassen sich dort feststellen? Und wie ist es theoretisch zu fassen, wie diese andersartigen Gegenorte gleichwohl eingebettet sind in unsere Gesellschaft?

2.2 Das Darknet in diskurs- und raumtheoretischer Heterotopieperspektive

Wir fassen das Darknetforum *Deutschland im Deep Web. Informationskontrolle, nein Danke!* (kurz: DiDW, vgl. Kap. 3.1) als einen Gegenort auf, indem wir uns auf die Heterotopiekonzepte Michel Foucaults aus *Die Ordnung der Dinge* (Original 1966) und seinem Vortrag *Von anderen Räumen* (Original 1967) beziehen. Die Verwendungsweisen des Begriffs unterscheiden sich in beiden Texten. Da beide Begriffsauslegungen für die vorliegende Untersuchung relevant sind, werden sie nachfolgend eingeführt. Die Beschreibung des Darknetforums als Gegenort kann nur verstanden werden, wenn dieser

als eingebettet in die bestehenden Orte (etwa Café, Schule, Internetforum) einer Gesellschaft verstanden wird.

Im Vorwort von *Die Ordnung der Dinge* findet der Ausdruck *Heterotopie* (Foucault 2015, 17–20) Verwendung, ohne jedoch nochmals aufgegriffen zu werden. Einleitend wird eine fiktive chinesische Enzyklopädie aus Jose Luis Borges' *Die analytische Sprache John Wilkins* zitiert, in der

die Tiere sich wie folgt gruppieren: a) Tiere, die dem Kaiser gehören, b) einbalsamierte Tiere, c) gezähmte, d) Milchschweine, e) Sirenen, f) Fabeltiere, g) herrenlose Hunde, h) in diese Gruppierung gehörige, i) die sich wie Tolle gebärden, k) die mit einem ganz feinen Pinsel aus Kamelhaar gezeichnet sind, l) und so weiter, m) die den Wasserkrug zerbrochen haben, n) die von weitem wie Fliegen aussehen. (17)

Das Erstaunliche an dieser Taxonomie ist der Einblick in ein anderes Denken, „[...] die schiere Unmöglichkeit *das* zu denken“ (Foucault 2015, 17). Zwar sind die Rubriken an sich vorstellbar, doch ihre Nähe zueinander und besonders die Eingliederung in eine alphabetische Ordnung scheinen unmöglich, geradezu absurd. Es handelt sich bei dieser Undenkbarkeit nicht lediglich um ein ungewöhnliches Zusammentreffen von Dingen in unmöglicher Relation zueinander (vgl. Foucault 2015, 18). Die Undenkbarkeit konstituiert sich in der Auflösung des gemeinsamen Ortes des Aufeinandertreffens: „Was unmöglich ist, ist nicht die Nachbarschaft der Dinge, sondern der Platz selbst, an dem sie nebeneinandertreten können“ (Foucault 2015, 19), also beispielsweise der Unmöglichkeit, dass dies eine tatsächlich gedruckte europäische Enzyklopädie sein könnte. Das Zusammentreffen und die Existenz einiger der aufgezählten Tiere ist nirgends möglich, außer in der „Ortlosigkeit der Sprache“ (Foucault 2015, 19). Der zitierten (fiktiven) Enzyklopädie wird China als Ort explizit zugewiesen, indem behauptet wird, dies sei der Ort, an dem diese Ordnung verstanden werde. Diese andersartige, undenkbare Ordnung bezeichnet Foucault (2015, 20) als *Heterotopie*, im Gegensatz zur *Utopie*, verstanden als sprachlich hervorgebrachte (ersehnte) Nicht-Orte. Wir werden sehen (vgl. Kap. 3.1), dass im untersuchten Darknetforum einem genau eine solch andersartige, undenkbare Ordnung entgegentritt.

In seinem Vortrag *Von anderen Räumen* (vgl. auch *Die Heterotopien*, 2013) verwendet Foucault den Ausdruck *Heterotopie* erneut, diesmal *raumtheoretisch*. Foucault (zum Folgenden 2005, 935–936) geht davon aus, dass jede Gesellschaft Orte hervorbringt, „die in Verbindung und dennoch im Widerspruch zu allen anderen Orten stehen“. Es handelt sich bei diesen Orten um Utopien und Heterotopien. Utopien sind „Orte ohne realen Ort“. Heterotopien sind hingegen real existierende Gegenorte in Gesellschaften. In Heterotopien wird das Andere einer Gesellschaft gezeigt, Grenzüberschreitendes wird manifest. Gerade dadurch disziplinieren sie das Abweichende und erhalten somit die gesamtgesellschaftliche Ordnung – sie können folglich der

Gesellschaftskritik dienen, nicht jedoch der eigentlichen Subversion (vgl. Chlada 2005, 108).

Die beiden skizzierten Heterotopiebegriffe unterscheiden sich in erster Linie dadurch, dass es sich bei *Die Ordnung der Dinge* um einen Diskurstyp handelt, „in dem herrschenden Ordnungen schlicht und einfach andere Ordnungsmuster entgegengesetzt werden, die mit den Mitteln der bekannten Diskurse nicht verstanden werden können“ (Schäfer-Biermann et al. 2016, 73). Bei *Von anderen Räumen* hingegen liegt der Fokus auf dem Realräumlichen, auf der Lokalisierung von Gegenorten. Als ein weiterer wichtiger Unterschied kann der Umstand genannt werden, wonach nach dem raumtheoretischen Begriff die Nachvollziehbarkeit einer Heterotopie nicht notwendigerweise verloren geht. Im Gegensatz dazu zeichnet sich der diskurstheoretische Begriff gerade dadurch aus, dass die Heterotopie aus diskursfremder Sicht unentzifferbar bleibt (74).

In *Von anderen Räumen* werden sechs Grundsätze der Heterotopie genannt:

- (1) Es existiert keine Gesellschaft, die nicht ihre eigenen Heterotopien hervorbrächte, welche wiederum einem stetigen Wandel unterworfen seien. Foucault (zum Folgenden 2005, 936) unterscheidet zwischen Krisen- und Abweichungsheterotopien; Krisenheterotopien (Orte für Menschen in biologischen „Krisensituationen“, wie der Pubertät, Regelblutung, Niederkunft) sind in heutigen Gesellschaften durch Abweichungsheterotopien ersetzt worden (bspw. Gefängnisse, psychiatrische Anstalten).
- (2) Heterotopien verschwinden, doch sie etablieren oder konstituieren sich mitunter neu. Noch im 18. Jahrhundert lag der Friedhof neben der Kirche im Zentrum der Stadt, ohne, dass ihm besondere Bedeutung beigegeben wurde. Im 19. Jahrhundert wurden Friedhöfe zusehends an den Stadtrand verlegt (und so zur Heterotopie gemacht), „man nahm an, die Toten brächten den Lebenden Krankheiten“ (938).
- (3) Heterotopien haben die Eigenschaft, an einem Ort eigentlich unvereinbare Orte zusammenzubringen. Auf der Theaterbühne z. B. werden nacheinander sich fremde Orte dargestellt (938).
- (4) Heterotopien stehen im Zusammenhang mit „zeitlichen Brüchen“ (939); Foucault unterscheidet hier zwischen Heterotopien, in denen Zeit gespeichert wird (z. B. Museen oder Bibliotheken) und „flüchtigsten, vergänglichsten“ Heterotopien (z. B. das Theater, der Jahrmarkt, aber auch Gymnasien oder Kasernen als Orte des Übergangs).
- (5) Heterotopien sind von anderen Räumen durch ein System von Öffnung und Schließung isoliert. Man kann zum Aufenthalt in einer Heterotopie gezwungen werden (z. B. einem Gefängnis) oder erst durch Eingangsrituale Zugang erhalten (Sauna). Es gibt Heterotopien, die zugleich für

alle offen und von der Außenwelt abgeschlossen sind. An dieser Stelle nennt Foucault (1940–1941) kleine Kammern, die im 18. Jahrhundert süd-amerikanischen Häusern neben dem Eingang angebaut waren und von Durchreisenden jederzeit benutzt werden konnten. Diese Kammern boten jedoch keinen Zugang zum eigentlichen Haus, das Im-Haus-sein „ist letztlich nur eine Illusion.“

- (6) Im letzten Grundsatz beschreibt Foucault zwei Funktionen, die Heterotopien gegenüber den übrigen Räumen ausüben. Heterotopien sollen entweder „einen illusionären Raum schaffen, der den ganzen realen Raum und alle realen Orte [...] als noch größere Illusion entlarvt“ oder einen kompensatorischen Raum, „der im Gegensatz zur wirren Unordnung unseres Raumes eine vollkommene Ordnung aufweist“ (1941).

2.3 Untersuchungskorpus

Für die Studie haben wir das größte deutschsprachige Forum im Darknet *Deutschland im Deep Web* (kurz: *DiDW*) gecrawlt und korpuslinguistisch nach dem Standard der Swiss-AL-Korpusfamilie aufbereitet (vgl. Krasselt et al. 2020). Das Untersuchungskorpus umfasst 4.968.149 Tokens und 164.219 Types in 67.961 Texten (Forum-Beiträge). Die Daten stammen aus dem Zeitraum von November 2018 bis März 2021.²

2 Stand: 18. März 2021. Während der Datenerhebung war das Forum mehrmals über längere Zeiträume offline und unter keinem Alternativlink aufrufbar. Nach einem Update ist die Seite unter neuer URL wieder erreichbar [05.05.21]. Das Update beinhaltet u. a. neue Unterforen, die in den Artikel keinen Eingang gefunden haben. Die Unterschiede bezüglich Textanzahl in Kap. 2.3 und Tab. 1 beruhen v. a. auf dem versetzten Erhebungszeitraum.

3 Analyse

3.1 Beschreibung des Forums und seiner thematischen Ordnung

Der Gründer und damalige Administrator des Forums *Deutschland im Deep Web. Informationskontrolle, nein Danke!* wurde 2017 wegen Verdachts der Beihilfe zu unerlaubtem Handel mit Waffen und Betäubungsmitteln verhaftet und sollte später wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verurteilt werden. Den Ermittlungen ging u. a. voraus, dass die beim Amoklauf in München im Jahr 2016 verwendete Waffe über DiDW erworben wurde (vgl. BKA 2017). Das Forum wurde daraufhin geschlossen, von neuen BetreiberInnen jedoch unter neuen Regeln wieder online geschaltet. Bei der Registrierung muss nun eine Einverständniserklärung akzeptiert werden, die es NutzerInnen verbietet, jede Form (Verlinkung, Verbreitung, Diskussionen, Angebote etc.) von Kinderpornografie (galt bereits bei der Neugründung), Schusswaffen und Sprengstoffen, Doxing (zusammengetragene personenbezogene Daten), Hurtcore/Snuff (extreme Pornografie) oder Auftragsmorden in das Forum zu tragen. Regelverstöße werden laut Einverständniserklärung mit dem Ausschluss aus der Community geahndet. Mit welchen Mitteln diese Inhalte identifiziert werden, wird nicht erwähnt.

Abb. 1: Aufbau der Website mit Kategorien und zugeordneten Foren

Das untersuchte Forum umfasst neun Kategorien, die jeweils in drei bis acht Foren aufgegliedert sind. Die Kategorien können thematisch wie folgt gefasst werden (in Klammern sind die jeweiligen Kategorien aufgeführt): Politik/Religion/Gesellschaft (*Spaghettimonster und die Welt, Politik und Wirtschaft*); Informatik, Internet, Kryptowährungen (*Deep Web, Computer Technik und Multimedia, Sicherheit und Informationstechnik, Spackentreff*); Erfahrungen, Rat, Austausch/Kontakt, Anleitungen, Warnungen (*Spackentreff, Drogen, Marktplatz*); Handel (*Spackentreff, Marktplatz, Drogen*); Drogen (*Spackentreff, Marktplatz, Drogen*) und das Forum selbst (*Forum*).³ Einzelne Kategorien fallen hinsichtlich der thematischen Breite ihrer Foren auf. So finden sich in der Kategorie *Spackentreff* Foren zu allgemeinem Austausch (*Spielwiese*), Kryptowährungen, Betrug und Täuschung, Suizid, Kontaktbörse und Erotik. Mit Foucaults diskurstheoretischem Heterotopieverständnis sehen wir im DiDW eine erstaunliche Taxonomie, die uns als andersartige, undenkbare Ordnung entgegentritt und an die wir uns als Forschende wie auch als NutzerInnen zunächst gewöhnen müssen.

Formal betrachtet, hat DiDW vier Ebenen: Kategorie > Forum > Unterforum > Thread. Die Abbildungen zeigen die Homepage, drei Kategorien und die jeweiligen Foren (Abb. 1) sowie die Threads von *Cannabis verifiziert* (Abb. 2).

3 Zwei *Marktplatz*-Foren sind zusätzlich in vier bzw. fünf Unterforen gegliedert.

Cannabis verifiziert		Dieses Forum als gelistet markieren	
Thema / Verfasser	Antworten	Ansehen	Letzter Beitrag [auf]
Forenabkündigungen			
Spenden an Deutschland im Deep Web / Donate to Deutschland im Deep Web subo	-	-	25-10-2019, 01:16
[Privates] Nutzt Treuhand & Multisignature-Wallets Proback	-	-	03-01-2019, 14:00
[Info] Warum Canary für Deutschland im Deep Web subo	-	-	03-01-2019, 02:31
Normale Themen			
CloudCannaCrew v ENEMY of the STATE / PURPLE ORANGE CBD THC- & CBD Canna (Seiten: 1 2 3 4 ... 24)	232	225266	Heute, 02:10 Letzter Beitrag:
CloudCannaCrew, 13-12-2018, 22:44			
Cannabis importiert aus Holland - Dutchflower (Seiten: 1 2 3 4 ... 18)	179	145579	Gestern, 21:23 Letzter Beitrag:
Dutchflower, 04-02-2019, 14:33			
Hippie's Bio Cannabis Shop -für den besonderen Genuß (Seiten: 1 2 3 4 ... 29)	288	244113	16-02-2021, 19:48 Letzter Beitrag:
Hippie Versand, 12-06-2019, 07:03			
Eddie's Cannabisseur Cannabis Dispensary (AUSVERKAUF) (Seiten: 1 2 3 4 ... 33)	329	296227	13-01-2021, 02:45 Letzter Beitrag:
Eddie's Cannabis, 09-09-2019, 14:35			
Don Hector's Coffeshop ***AUSVERKAUF*** (Seiten: 1 2 3 4 ... 18)	176	195351	12-02-2021, 00:07 Letzter Beitrag:
DonHector, 12-05-2019, 15:47			
Cannabis-9C--AUSVERKAUF-- (Seiten: 1 2 3 4 ... 13)	126	176193	27-02-2021, 11:37 Letzter Beitrag:
Bertram, 12-07-2019, 17:21			

Sortieren nach:
Letzter Beitrag
Anordnung:
Absteigend
Von:
Beginn
früher:
Alle/Keine Profile
Los

© Helmut Buske Verlag 2021 | 10.46771/9783967691689 | 9783967691689 | ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | 30.11.2021

3.2 Analyse 1: Gegenstände des Unsagbaren und ihr Rezeptionsinteresse

Auf DiDW können die Anzahl der Threads und Beiträge von einzelnen Foren eingesehen werden. Dies erlaubt eine Einordnung hinsichtlich der thematischen Weite, Textanzahl und Differenziertheit der Foren und Kategorien. In einem ersten Schritt haben wir die erwähnten Werte aller zu einer Kategorie gehörenden Foren addiert und als Summe angeführt (vgl. Tabelle 1). Die Kategorien *Spackentreff* und *Marktplatz* beinhalten die meisten Themen und Beiträge bei einem durchschnittlichen bis überdurchschnittlich hohen Beiträge/Thema-Verhältnis von 8,22 bzw. 12,88 Beiträge pro Thema. *Drogen* bietet eher Austausch über Drogen, während *Marktplatz* dem Drogenhandel dient. Erwähnenswert ist auch das auffallend hohe Beiträge/Thema-Verhältnis der Kategorien *Politik und Wirtschaft* (16,58 Beiträge pro Thema) und *Spaghettimonster und die Welt* (11,35 Beiträge pro Thema).

Kategorie	Anzahl Foren	Anzahl Themen	Anzahl Beiträge	Verhältnis Beiträge/Thema
Spaghettimonster und die Welt	4	642	7.289	11,35
Politik und Wirtschaft	3	345	5.719	16,58
Deep Web	4	921	6.566	7,13
Computer, Technik und Multimedia	5	460	2.812	6,11
Sicherheit und Informationstechnik	6	416	2.445	5,88
Spackentreff	6	1.481	12.171	8,22
Marktplatz	8	2.386	30.722	12,88
Drogen	4	826	5.371	6,5
Forum	4	806	4.848	6,01
Mittelwerte	4,88	920,33	8.660,33	8,96

Tabelle 1: Kategorien nach Verhältnis von Beiträgen zu Thema

In einem zweiten Schritt haben wir die fünf Threads mit den meisten Ansichten jedes Forums untersucht. Die Anzahl Ansichten der ermittelten Threads schwankt über die Kategorien und Foren hinweg stark (der Durchschnitt der Ansichten der untersuchten fünf Threads/Forum liegt bei 74.019 Ansichten). Tabelle 2 zeigt exemplarisch jeweils drei Threads mit hoher, durchschnittlicher und geringer Anzahl Ansichten. Beispielsweise können hier der Thread *Coronavirus wie schlimm wird es enden* (Kategorie *Politik und Wirtschaft*) mit 641.867 Ansichten, *Was zockt ihr so* (Kategorie *Computer, Technik und Multimedia*) mit im Durchschnitt liegenden 72.440 Ansichten oder *Apotheken Rausverkauf (nur solange der vorrat reicht!!!)* (Kategorie *Marktplatz*) mit 6.720 Ansichten genannt werden. Die Ansichtenzahl von Threads schwankt also in den Extremen um den Faktor 100, was einem gewöhnlichen Forum entspricht. Was nicht zu bestätigen ist, dass etwa alle Threads zur

Drogenbeschaffungen auf gleichstarkes Interesse stoßen. Mit diesem ersten Eindruck zu Themenbreite und Rezeptionsinteressen kann nun der Interaktionsgrad als Hinweis auf Sagbarkeitsgrenzen genutzt werden.

Dritter Schritt: In den Foren kann die Anzahl an Antworten und die Anzahl an Ansichten der einzelnen Threads eingesehen werden. Durch die Ermittlung des Verhältnisses Beiträge zu Threads ist eine Annäherung an den jeweiligen Interaktionsgrad möglich. Mit dem Verhältnis Ansichten/Antworten kann der Grad einer rein mitlesenden Teilnahme, verstanden als intentional Horchende (vgl. Goffman 1979, 8), ermittelt werden.⁴ Zu beachten ist dabei, dass Passivität im Netz (*Lurking*) der Normalfall ist (vgl. z. B. Preece/Nonnecke/Andrews 2004). Dennoch ist das Verhältnis aufschlussreich, wenn man annimmt, dass das eher nicht öffentlich Sagbare (sensu potenziell Tabuisierte) durchaus gern beobachtet, d. h. rezipiert wird, aber eher nicht aktiv gestaltet wird, d. h. produziert wird (s. u.). Wir gehen exemplarisch auf die Foren *Selbstmord/Suizid* und *Erotik* ein, da wir gesellschaftlich das Sprechen über diese Themen als potenziell ‚Tabu‘-behaftet verstehen.

Threads < 200.000 Ansichten	Threads 74.000 Ansichten (+/- 10 %)	Threads > 30.000 Ansichten
★★★Weed&Edibles&Liquids von Green Germany★★★Cali Import & neues Angebot★★★ < Freihandelszone < Marktplatz [774.844 Ansichten]	Falschgeld < Betrug und Fälschung < Spackentreff [80.511 Ansichten]	Dokus über das System, Manipulation etc. < Filme, Serien und Dokumentationen < Computer, Technik und Multimedia [29.952 Ansichten]
Coronavirus wie schlimm wird es enden < Allgemein < Politik und Wirtschaft [641.867 Ansichten]	Was zockt ihr so? < Computer, Technik und Multimedia < Allgemein [72.440 Ansichten]	Text to Speech Script < Skripte < Sicherheit und Informationstechnik [14.775 Ansichten]
Deutsche rezeptpflichtige Medikamente OVP, Privatrezepte bedruckt und unbedruckt < Apotheke < Marktplatz [490.979 Ansichten]	II SuperFleks II ★Pures Cocaine ★Pures Heroin ★Pures Crystal Meth★ < Stimulanzien verifiziert < Marktplatz [67.887 Ansichten]	Apotheken "Rausverkauf" (nur solange der vorrat reicht!!!) < Apotheken verifiziert < Marktplatz [6.720 Ansichten]

Tab. 2: Exemplarische Zusammenstellung zur starken Streuung von Anzahl Ansichten pro Thread

4 Bei *Ansichten* wird das Öffnen eines Threads gezählt. Somit ist die Zahl an Antworten in denen der Ansichten enthalten. Für Tab. 3 haben wir die Anzahl Antworten von der Anzahl Ansichten subtrahiert und somit ein bereinigtes Ansichten-Antworten-Verhältnis erhalten.

In Tabelle 3 sind von den Foren *Selbstmord/Suizid* und *Erotik* exemplarisch jeweils drei Threads aufgeführt. In den jeweils drei Spalten pro Forum sind absteigend je ein Thread mit überdurchschnittlichem, ein Thread mit durchschnittlichem und ein Thread mit unterdurchschnittlichem Ansichten-Antwort-Verhältnis aufgeführt. Die drei exemplarischen Threads sind folglich absteigend nach ihrem Grad an rein lesender Teilnahme sortiert. In *Suizid* ist der drastischste Thread mit Abstand am häufigsten besucht; in *Erotik* dagegen der unspektakulärste.

Forum	Thread	Ansichten	Antworten	Verhältnis Ansichten/ Antworten
Selbst- mord/ Suizid	<i>Ihr wollt Suizid be- gehen? Dann schaut hier rein!</i>	12.570	2	6.285
	<i>Suche Selbstmord- partnerin for Real!</i>	49.238	25	1.969,52
	<i>Depressiv-Hilfe</i>	7.599	22	345,41
Erotik	<i>Erotik Onionlinks</i>	20.616	4	5.154
	<i>Vorheriger Beitrag über getragene Frauenunterwäsche</i>	9.179	4	2.294,75
	<i>verkaufte getragene Schlülppa</i>	6.438	13	495,23

Tab. 3: Exemplarische Auszüge aus den Foren Selbstmord/Suizid und Erotik mit Ansichten-Antwort-Verhältnis

3.3 Analyse 2: Gebrauch von *Tabu* im thematischen Kontext

Um uns der Sagbarkeit in DiDW weiter anzunähern, haben wir untersucht, welche versprachlichten Formen des Konzepts ‚Tabu‘ gebraucht werden. Die CWB-Korpusabfrage [word = "tabu.*"%c] im Gesamtkorpus ergibt 20 Nennungen (datenbereinigt). Es kann angenommen werden, dass die mittels *Tabu* oder *tabuisiert* versprachlichte Behandlung von Nicht-Sagbarem kein dominantes Muster ist. Dies wird deutlich im Kontrast zum thematisch verwandten *Zensur/zensieren* (462 Nennungen im Korpus).

Die Belege zu *tabu* hinsichtlich Themenbezügen und der transportierten Einstellungen zeigen deutlich eher Darknet-spezifische Gegenstände (vgl. Tab. 4). Insbesondere Anonymität ist ein mit der Absolutsetzung durch *tabu* ausgedrückter Umstand:

- (1) Das heißt auch, dass so etwas wie Livestreams in diesem Fall Tabu sind und die Aufnahme erst veröffentlicht werden sollte, wenn alle Beteiligten vom Ort des Geschehens weg sind ... Klingt vermutlich einfacher als es ist in einigen Fällen. Ein Edward Snowden würde mir da einfallen. (Thread-Name: Sicherheitsinformation zur Lokalisierbarkeit von Audio-/Videoaufnahmen)
- (2) In jedem 'Katzen- und Teddybärchenforum' im CN [Clearnet, d. Verf.] sind die Mitgliederdaten für Externe tabu. Hier dagegen, wo z. B. im Drogenbereich kriminelle Sachen laufen, stehen diese Daten jedem hergelaufenen Gast oder Zufallsbesucher zur Auslesung zur Verfügung! [Thread-Name: Alles nur Lurker hier ...]

Während (1) global über die technischen Hürden von Anonymität spricht, wird in (2) die im Forum zu wenig gewährleistete Anonymität beklagt. Zusammen mit der Forderung nach mehr Moderation im Forum (angesichts Holocaustleugnung und Drogenverkauf)⁵ und der Datensicherheit kann eine erste Vorstellung über normative Kommunikationsvorstellungen gewonnen werden, die gerade bei der geringen Frequenz von *tabu* eindeutig in den metadiskursiven Aussagen ist.

Auf der anderen Seite gibt es mit Suizid und Holocaustleugnung zwei *tabu*-Themenbezüge, die keine eindeutige Bewertung enthalten. Wir verzichten an dieser Stelle auf die Wiedergabe der Holocaustleugnung und stellen dagegen (3) positive und (4) negative Einstellungen im Thread *Tabuthema Suizid in der Polizei: Wenn Polizisten verzweifeln* exemplarisch vor:

- (3) Nice, endlich mal gute Nachrichten.
- (4) Ah kann man so sehen, aber Depressionen ist immer scheisse und eine verdammt widerliche Krankheit. Die sollen wach werden und das Richtige tun und sich nicht das Hirn rauspusten.

Tab. 4 ist zu entnehmen, dass *tabu* auch beim Suizid-Thema vertreten ist. Im Übrigen zeigt sich mit Pädophilie neben erwartbaren parteipolitischen Diskussionen ein der Unsagbarkeit recht eindeutig zuordenbares Thema.

5 In einem Post des Forums *Suizid* kann beobachtet werden, dass die Übertretung der Sagbarkeitsgrenzen zu Metakomentaren zur Übertretung, zu einem Forumsausschluss sowie zum Umgang der Community mit der Sanktion (ohne den Ausdruck *Tabu* zu benutzen) führen kann. Der Ausgangspost lautete: *Hi wollte nur sagen wenn ihr Suizid begeht bitte sagen wann und nen Livestream machen hab Bock anderen beim Suizid zuzuschauen danke*. Der Ausschluss kann auch unter Berufung auf die Forumsregeln (vgl. Kap. 3.1) erfolgt sein, doch liegt eine Sanktion aufgrund der Übertretung der Sagbarkeitsgrenze näher, z. B. *Das einzig Gute an diesem Thread ist, dass man sieht wie die Community sich bei „grenzwertigen“ (gestörten/kranken) Themen wie diesem „selber reguliert“ [...]*.

Thematischer <i>Tabu</i> -Bezug mit Bewertung	Anzahl (gesamt 20)
Anonymität/ (+)	4
AfD (-)	3
Forenmoderation in DiDW (+)	2
Suizid in der Polizei (+)	2
Suizid in der Polizei (-)	1
Persönlicher Suizid (+/-)	1
Die Grünen (-)	1
Datensicherheit (+)	1
Holocaustleugnung (+)	1
Holocaustleugnung (-)	1
Gleichstellung (-)	1
Pädophilie (-)	1

Tab. 4: Verteilung von thematischen Bezügen beim Gebrauch von [word = "tabu.*"%c]; positive (+) und negative (-) Einstellungen sind aus dem jeweiligen Beitrag geschlossen worden

4 Ergebnisdiskussion und Ausblick

Das untersuchte Forum DiDW zeichnet sich durch ein breites Themenspektrum aus, deren einzelne Threads unterschiedlich stark rezipiert werden. Auffallend sind die strafrechtlich relevanten Handlungen wie Holocaustleugnung, Fälschung von Rezepten und Drogenverkauf. Insofern steht es außer Frage, dass im Forum gemessen an öffentlichen de-anonymisierten Räumen Sagbarkeitsgrenzen überschritten werden. Mit dem Austausch über Suizid und sexuelle Fantasien sind typischerweise als ‚Tabu‘ bezeichnete Themen im Forum vertreten, bei denen ein gewisses verstohlenes Rezeptionsverhalten festgestellt werden kann. Der Ausdruck *tabu* wird einerseits als Absolutsetzungen bei erwartbaren Themen wie Suizid, Holocaustleugnung und Pädophilie gebraucht, andererseits bei Themen, die für DarknetnutzerInnen relevant sind: Anonymität und Datensicherheit. Es entsteht ein utopisches Bild, dass sich ex negativo beschreiben lässt: Das Kommunikationsideal wird durch De-Anonymisierung, Datenunsicherheit sowie Entgrenzungen des strafrechtlich Sagbaren und Handelbaren verletzt.

Was für einen Erkenntnisgewinn bringt es nun, das untersuchte Forum heterotopologisch auszuleuchten? Wir glauben, dass insbesondere drei Aspekte der beiden vorgestellten Heterotopiekonzepte hier weiterhelfen:

- (I) Mit einer Utopie teilt das Forum die Eigenschaft, sich auf einen realen Ort (gesellschaftliche Öffentlichkeit) zu beziehen, ihn in Frage zu stellen (durch das Anonymitätsideal) und ihn ins Gegenteil zu verkehren (durch beinahe unauflösliche Anonymität). Gleichwohl handelt es sich bei DiDW um eine Heterotopie, weil es ein digital realisierter Raum ist. Als frei, anonym und unüberwacht verstandener Raum widerspricht er den Mechanismen der gesellschaftlichen Öffentlichkeit.
- (II) Aus diskurstheoretischer Perspektive ist erkennbar, dass insbesondere innerhalb einzelner Forumkategorien eine fremdartige thematische Anordnung vorherrscht, die mit der erwartbaren, die Orientierung für BesucherInnen erleichternden Ordnung bricht. Beispielsweise sind in der übergeordneten Kategorie *Spackentreff* Foren mit den Bezeichnungen *Spielwiese*, *Bitcoin und andere Kryptowährungen*, *Betrug und Täuschung*, *Selbstmord/Suizid*, *Reallife-/RL-Treff-Suche*, *Erotik* angesiedelt. Diese Zusammenstellung ist von einem diskursfremden Standpunkt undenkbar, die Nähe der Bezeichnungen zueinander willkürlich und inkohärent. Diese andersartige Ordnung ist jedoch für Außenstehende auch etwa in Special Interest-Foren im Clearnet oder im Cricket-Spiel vorhanden und somit nicht darknetspezifisch. Wir klassifizieren diese Ordnung nach dem diskurstheoretischen Verständnis als heterotopisch: Das untersuchte Forum DiDW ist eine Heterotopie in einer Heterotopie. D. h., es ist eine Heterotopie (raumtheoretische Begriffsauslegung), die angesichts ihrer andersartigen Ordnung in sich selbst heterotopisch ist (diskurstheoretische Begriffsauslegung). Wie ist die raumtheoretische Begründung für diese Annahme?
- (III) Im raumtheoretischen Heterotopiekonzept mit seinen sechs Grundsätzen sticht ins Auge, dass Foucaults Heterotopiebeispiele mehrheitlich von den ‚Tabu‘-Themen Hygiene, Tod, Nacktheit und Sex handeln, also gleichsam aufgrund ihrer Grenzüberschreitung zu Gegenorten in der Gesellschaft werden. Deshalb ist es lohnend, anhand der Grundsätze nachzuweisen, dass das DiDW als Heterotopie gelten kann.
 - (1) Für unsere Untersuchung gehen wir davon aus, dass es in heutigen Gesellschaften Abweichungsheterotopien gibt. Das untersuchte Forum klassifizieren wir als eine solche. Für diese Klassifikation spricht insbesondere der Austausch über potenziell „abweichende“ Themen, z. B. Suizid.
 - (2) Wir verstehen das untersuchte Forum als eine Heterotopie, die sich aufgrund zunehmender Trackingverfahren und Gesetze zur De-Anonymisierung im Clearnet etabliert hat. Analog zum Beispiel der Friedhöfe, die von der Ortsmitte an den Ortsrand verlegt wurden, haben sich mit Darknetforen neue Räume der Anonymität an der Wahrnehmungssperipherie ausgebildet.

- (3) Das Forum teilt mit vielen anderen Foren die Eigenschaft, an einem Ort mehrere eigentlich unvereinbare Orte zusammenzubringen (etwa politische Arena, Marktplatz). Diese Eigenschaft kennzeichnet den Computer grundsätzlich aus, der als „metamedium“ (Kay/Goldberg 1977, 31) fast alle anderen Medien simulieren kann.
- (4) Das untersuchte Forum steht auch in einem Zusammenhang mit den von Foucault beschriebenen zeitlichen Brüchen. In Foren können, im Gegensatz zur analogen Welt, zu jeder Uhrzeit weltweit und in beliebig langen zeitlichen Abständen Beiträge gelesen und verfasst werden. Es besteht bspw. die Möglichkeit, auf einen alten Post zu reagieren, der vor Jahren verfasst wurde (angesammelte Zeit). Außerdem kann man sich in Foren beliebig lange aufhalten, zeitliche Restriktionen aus der analogen Welt, wie z. B. Öffnungszeiten, existieren nicht. Es handelt sich folglich beim Forum um einen zeitlich freien Raum, der mit anderen Zeitordnungen bricht.
- (5) Das Forum weist in technischer und psychischer Hinsicht ein System von Öffnung und Schließung auf. Das Darknet ist für alle Personen zugänglich, allerdings kann im Gegensatz zum Clearnet nur mittels gewisser Software darauf zugegriffen werden, so dass man zumindest bei der ersten Benutzung von einem *Eingangsritual* sprechen könnte. Zusätzlich zu dieser technischen herrscht eine medial bedingte psychische Schwelle vor, die durch das oft verwendete Bild des Darknets als Ort der Kriminalität begründet ist.
- (6) Angesichts der Anonymität, der Kritik an Zensur, Überwachung und Datenunsicherheit sowie insbesondere des Drogenhandels kann DiDW als eine kompensatorische Heterotopie klassifiziert werden. Kompensiert wird die unzureichende Diskursordnung mittels vollkommen neuer Ordnung für vieles bisher Nicht-Sagbare.

Mit der vorliegenden Studie ist ein Anfang gemacht in der linguistischen Darknet-Forschung. Folgende Erfahrungen möchten wir gern teilen und folgenden Ausblick geben: Wir haben es mit einem dynamischen, von Löschung betroffenen Untersuchungsgegenstand zu tun. Anders als bei ethnografischen Zugängen (vgl. z. B. Ebner 2017) können bei korpuslinguistischem Vorgehen die Daten zwar gecrawlt werden, hierdurch ergeben sich angesichts des teils strafrechtlichen Inhalts jedoch ebenfalls Probleme.

Empirisch ist es lohnend, andere Versprachlichungen von Sagbarkeitsgrenzen zu untersuchen, etwa sich stärker mit ‚Zensur‘ zu befassen. Theoretisch lohnt es sich, weitere diskursive Kategorien hinzuzuziehen wie Prozeduren der Ausschließung: Verbot, Vernunft und Wahnsinn, Wille zur Wahrheit; Verknappung der sprechenden Subjekte: Ritual, Diskursgesellschaften, Doktrinen (vgl. Foucault 2017). Sie erscheinen als fast zwingend, wenn es um die weitere Erfassung und Erklärung externer und interner Prozesse

geht, die den Sprechgebrauch hinsichtlich der gesellschaftlichen thematischen Grenzen bestimmen.

Literatur

- BJA (2017): *Festnahme des mutmaßlichen Betreibers einer großen deutschsprachigen Darknet-Plattform und Beschlagnahme des Servers der Plattform*. URL: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/7/3657474> (zugegriffen am 22.03.21).
- Chlada, Marvin (2005): *Heterotopie und Erfahrung. Abriss der Heterotopologie nach Michel Foucault*. Aschaffenburg: Alibri.
- Czachur, Waldemar / Dreesen, Philipp (2019): Vergleichende und Kontrastive Diskurslinguistik. Prämissen – Prinzipien – Probleme. In: Goranka Rocco/Elmar Schafroth (Hgg.): *Vergleichende Diskurslinguistik. Methoden und Forschungspraxis*. Frankfurt/Main u. a.: Peter Lang (= Kontrastive Linguistik / Linguistica Contrastiva 9), S. 59–91.
- Dreesen, Philipp (2015): *Diskursgrenzen. Typen und Funktionen sprachlichen Widerstands auf den Straßen der DDR*. Berlin, Boston: De Gruyter (= Diskursmuster – Discourse Patterns 8).
- Ebner, Julia (2018): *Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen*. Stuttgart, Theiss.
- Epple, Angelika / Erhart, Walter (2015): Die Welt beobachten – Praktiken des Vergleichens. In: Epple, Angelika/Erhart, Walter (Hgg.): *Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens*. Frankfurt a. M.: Campus, 7–31.
- Foucault, Michel (2005): Von anderen Räumen. In: Defert, Daniel; Ewald, François (Hgg.): *Michel Foucault. Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. 4. Band. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 931–942.
- Foucault, Michel (2013): *Die Heterotopien. Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (2015): *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (2017): *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Freud, Sigmund (1974): Totem und Tabu. In: Mitscherlich, Alexander/Richards, Angela/Strachey, James (Hg.): *Fragen der Gesellschaft. Ursprünge der Religion*. Frankfurt am Main: S. Fischer. (= Studienausgabe, Bd. 9), S. 287–444.
- Fricke, Ellen / Hess-Lüttich, Ernest W. B. / Rellstab, Daniel H. (2015): Grenze und Tabu. Zur Einführung in diesen Band. In: Kodikas/Code, Vol. 38(34), S. 181–186.
- Goffman, Erving (1979): Footing. In: Footing. In: *Semiotica* 25(1–2), S. 1–29.
- Kay, Alan/Goldberg, Adele (1977): Personal Dynamic Media. In: *Computer* 10/3, S. 31–41.
- Krasselt, Julia/Dreesen, Philipp/Fluor, Matthias/Mahlow, Cerstin/Rothenhäusler, Klaus/Runte, Maren (2020): Swiss-AL: A Multilingual Swiss Web Corpus for Applied Linguistics. In: *Proceedings of the 12th Language Resources and Evaluation Conference, European Language Resources Association*, Paris, S. 4138–4144. URL: <https://www.aclweb.org/anthology/2020.lrec-1.509.pdf> (Zugriff, 30.05.2021).
- Mirea, Mihnea/Wang, Victoria/Jung, Jeyong (2019): The not so dark side of the darknet. A qualitative study. In: *Security Journal*. Vol. 32, S. 102–118.
- Mörch, Carl-Maria/ Côté, Louis-Philippe/Corthésy-Blondin, Laurent/ Plourde-Léveillé, Léa/ Dargis, Luc/ Mishara, Brian L (2018): The Darknet and suicide. In: *Journal of Affective Disorders*, Vol. 241, S. 127–132.
- Preece, Jenny/Nonnecke, Blair/Andrews, Dorine (2004): The Top Five Reasons for Lurking: Improving Community Experiences for Everyone. In: *Computers in Human Behavior* 20 (2), S. 201–123.

- Schäfer-Biermann, Birgit/Westermann, Aische/Vahle, Marlen/Pott, Valérie (2016): *Foucaults Heterotopien als Forschungsinstrument. Eine Anwendung am Beispiel Kleingarten*. Wiesbaden: Springer.
- Schröder, Hartmut (2008): Zur Kulturspezifik von Tabus. Tabus und Euphemismen in interkultureller Kontaktsituation. In: *Tabu: Interkulturalität und Gender*, Paderborn: Fink, S. 51–70.
- Schröder, Hartmut/Mildenberger Florian (2012): Tabu, Tabuvorwurf und Tabubruch im politischen Diskurs. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 62(5–6), S. 42–48.
- Schröter, Melani (2015): Sagen oder nicht sagen? Der Tabu-Vorwurf als strategische Ressource im öffentlichen Diskurs. In: *Germanistische Mitteilungen* 41(1), S. 39–57.

Prof. Dr. Philipp Dreesen
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Institute of Language Competence
Theaterstrasse 17
CH-8401 Winterthur
E-Mail: philipp.dreesen@zhaw.ch

Dario D'Agostino
Doktorand
Deutsches Seminar
Universität Zürich
Schönberggasse 9
CH-8001 Zürich
E-Mail: dario.dagostino@uzh.ch